

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

N 286

Mittwoch, den 10. Dezember

1913.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Verbreitung der

### Rau- und Klauenfucht

wird für den Viehverkehr des ganzen Landes § 45 Absatz b, c, d, g, i, k und l der Verordnung zur Ausführung des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909; vom 7. April 1912 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56) und für den Handel und Verkehr mit Rindern (einschließlich der Kälber), Schafen und Schweinen aus den preussischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Brandenburg und Sachsen nach und in dem Königreich Sachsen § 45 Absatz a und e der genannten Verordnung mit Veröffentlichung der vorliegenden Verordnung in Kraft gesetzt.

Ueber Einzelheiten der hiernach zu beachtenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirkstierärzte Auskunft.

Dresden, am 6. Dezember 1913.

### Ministerium des Innern.

Zur Beachtung während der Winterzeit werden nachstehende Bestimmungen der hiesigen Straßenpolizeiordnung hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht.

1. Bei **Glätte** oder **Schneeglätte** ist innerhalb der bewohnten Ortsteile entlang

eines jeden Grundstücks der erhöhte Fußweg, und wo ein solcher nicht vorhanden ist, die am Grundstück hinführende Straße in einer Breite von mindestens zwei Metern mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abstumpfenden Material während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends so oft und so dicht zu bestreuen, als dies die Sicherheit des Verkehrs erfordert.

2. **Schnee- und Eismassen**, welche aus den Gehöften geschafft werden, dürfen nicht auf die Straße abgelagert werden, sind vielmehr aus dem Orte zu schaffen.
3. **Schneemassen und Eismassen**, welche von den Dächern auf die Straße herabzufliegen drohen, sind, soweit dies tunlich, zu beseitigen, und zwar in einer Weise, die für die Straßenpassanten Nachteile ausschließt, auch sonst den Verkehr nicht stört.
4. **Von dem Dache gefallene Schneemassen**, die den Verkehr stören, müssen von der Straße sofort weggeschafft werden.
5. **Verboten** ist das Aufschießen von Schlittschuhen sowie das Schlittschuhlaufen auf den Fußwegen, abkürzten Straßen und Straßenkreuzungen, während das sogenannte Schinnen auf allen Straßen untersagt ist.

Schönheide, den 6. Dezember 1913.

### Der Gemeindevorstand.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die Militärmission für die Türkei beim Kaiser. Die Mitglieder der deutschen Militärmission für die Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, Oberst Bronsart von Schellendorf, Oberst Weber, Major von Fesdmann, Major von Stempel, Major Perrinet von Thawenay, Hauptmann von König, Oberleutnant Mühlmann, Militärintendanturrat Buchardt, Oberstabsarzt Professor Dr. Mayer und Major Ricofai, wurden Montag vormittag vom Kaiser zur Verabschiedung vor ihrer Ausreise nach dem Orient empfangen. Mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 10 Uhr 58 Min. waren die Herren auf der Wildpartstation eingetroffen, wo mehrere Hofequipagen ihrer warteten, um sie zum Neuen Palais zu bringen. Dort wurden sie im Musiksaal vom Kaiser empfangen.

Auflösung der braunschweigischen Welfenpartei. Am Sonntag abend hielt in Braunschweig die Landesrechtspartei (Welfen) ihren 19. außerordentlichen Parteitag ab. Graf von der Schulenburg stellte den Antrag, die Partei aufzulösen, da die Ziele, die sich die Partei gesetzt, mit dem Einzug des Herzogs erreicht seien. Gegen diesen Antrag erhob sich seitens zahlreicher Mitglieder energischer Widerspruch. Viele waren der Ansicht, daß ein starkes Zusammenhalten der Partei unbedingt notwendig sei. Es gelte auch Krieg bis aufs Messer gegen die national-liberale Partei und den Kampf gegen die „Freunde“, die sich jetzt um die Partei und um den Herzog zu scharen wüßten. Vor diesen „aaßlatten“ und „schweißweibenden Freunden“ müsse man die Person des Herzogs bewahren. Trotz dieses Widerspruches wurde beschlossen, die Landesrechtspartei aufzulösen.

Die Verhandlung gegen die verhafteten eifassischen Rekruten. Die Verhandlung gegen die Rekruten, durch die Neuzugewandten des Leutnants v. Forstner in die Presse gekommen sein sollen und entgegen dem amtlichen Dementi in einem Telegramm des „Eiffasser“ aufrecht erhalten wurden, findet am Donnerstag den 11. d. M. vor dem Kriegsgericht der 80. Division in Straßburg statt. Nach einer Blättermeldung aus Hagenau tut Leutnant von Forstner bei der 4. Kompagnie Dienst.

### Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Sozialdemokraten. Der Kongress der tschechischen Sozialdemokraten in Prag hat am Montag eine Resolution angenommen, in welcher zur Erhaltung des internationalen Gleichgewichtes und des Friedens im Interesse des tschechischen Volkes die Kräftigung alles dessen als notwendig bezeichnet wird, was der Erhaltung und Entwicklung Oesterreich-Ungarns dienlich ist. Die tschechische Arbeiterpartei betrachtet Oesterreich-Ungarn als die historisch gegebene Grundlage ihrer Tätigkeit; sie sehe alle Hoffnungen einer alldeutschen oder einer panslawistischen Politik als unvereinbar mit den Interessen der tschechischen Arbeiterklasse an.

### Frankreich.

Zur Bildung des französischen Kabinetts. Senator Doumergue wird am Donnerstag sein Kabinet dem Parlament vorstellen. Er übernimmt trotz verschiedener Angriffe auch das Ministerium des Auswärtigen. Monis wurde für die Justiz,

Bienvon Martin für das Innere gewonnen. Auch Cocheru nahm nach einigem Zögern ein Portefeuille an. Dadurch erscheint die Lebenskraft des neuen Ministeriums gebessert.

### Amerika.

Churchills Feiertags-Vorschlag. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit großer Majorität eine Resolution angenommen, in welcher Präsident Wilson ersucht wird, Churchills Anregung, betreffend eine internationale Rüstungspause im Bau von Schlachtschiffen, zu unterstützen, soweit dies mit den Interessen der Vereinigten Staaten vereinbar sei.

### Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. Dezember. Von allen Teilen der Bürgerschaft mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt, fanden gestern hier die Stadtverordneten-Wahlen statt. Es schieden sechs Herren aus dem Kollegium aus und ein Herr war an Stelle des zum Stadtrat gewählten Herrn Hedel neu zu wählen. Das Resultat bot eigentlich gar keine Überraschungen; denn sämtliche ausscheidende Herren wurden wiedergewählt und hinzugewählt wurde mit großer Stimmenanzahl Herr Baumeister Guido Kieß. Die Wahlberechtigung war in diesem Jahre eine verhältnismäßig recht starke zu nennen; haben doch von 939 Bürgern 511 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht (im Vorjahre wählten nur 389 Bürger, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten eine Kleinigkeit größer war). Gewählt wurden die Herren Baumeister Guido Kieß mit 343, Buchbindermeister Carl Grohs mit 325, Fabrikant Felix Kockstroh mit 310, Fabrikant Hans Pöschl mit 273, Stadmeister Hermann Lorenz mit 261, Städtmaschinbesitzer Hermann Seidel mit 227 und Fabrikant Hermann Müller mit 161 Stimmen. Die nächstmeisten Stimmen erhielten die Herren: Fabrikant Fritz Kemm 156, Fabrikant Gustav Vestel 155, Fabrikant Hans Klemm 125, Lagerhalter Richard May 117, Lithograph Eugen Städtler 114, Fabrikant Paul Richard Müller 93, Lehrer Johannes Löpfer 72, Kaufmann G. Emil Tittel 66, Lehrer Paul Schmidt 64, Konditor Gustav Bretschneider 64, Stadmeister Urban Strobel 58, Bäckermeister Paul Bürger 54, Fabrikant Fritz Pfefferlorn 52, Gastwirt Moritz Helwig 42 und Ofenbrennermeister Gustav Beger 31. Die übrigen Stimmen sind zerstückelt.

Eibenstock, 9. Dezember. Bei kirchenmusikalischen Aufführungen hat sich mit der Zeit die Gepflogenheit herausgebildet, die Darbietungen eines Konzertabends unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt anzuordnen, um dadurch dem Ganzen eine geschlossene einheitliche Form zu geben. Eine solche Zusammenstellung ist nicht leicht, wenn sie interessanter sein soll. Aus der Unsumme „guter“ Kompositionen und sogenannter „Kompositionen“ die auszusuchen, die für die Zuhörer aber eine Erhebung und Befriedigung bedeuten, erfordert eine wahre Musiknatur. Eine solche ist Herr G. Hennig; denn das bewies auch das diesjährige Kirchenkonzert, welches am 7. Dezbr. stattfand. „Neue Weisen, das Christkind zu preisen“, so lautete der Leitgedanke der Aufführung. Mit seinem Verständnis und gebiegenem Geschmaack hatte der Konzertleiter die Kompositionen dazu ausgewählt und sie ihrem geschichtlichen Inhalte nach unter Berücksichtigung einer gewissen Steigerung angeordnet. Ein Andante religioso für Streichmusik und Orgel (Herr Org. Neumerke) von D. Reichardt leitete den Abend ein. Von einigen Unreinheiten abgesehen gaben sich die Ausführer den ersten Eindruck ab, der Interpretation des Leiters zu folgen, der es verstand, die Schönheiten des Stückes gut herauszuheben. War dem Or-

chesterjag die rechte Einkimmung für das Folgende nicht in dem beabsichtigten Maße gelungen, so war sie ganz gewiss dem Advokaten v. P. Wigner „Bereitet euch! Es kam des Herrn Absent!“ vorbehalten. Der Solist des Abends, Fräulein Clara Petke gelang der Vortrag dieses einfachen aber schönen Liedes vortrefflich. Die Solistin verfügte über einen prächtigen wohlgeübten Mezzosopran, dessen metallischer Klang und kräftige, runde Fülle besonders dem erwähnten Advokatenliede zu gute kam. Weich und innig gelang der Künstlerin „Frau Maria an der Wiege“ von Aug. Bunzert. Alle Darbietungen der Sängerin zeugten von einem vollen Erfassen des geistigen und seelischen Inhaltes der betreffenden Lieder, von einer natürlichen Aussprache und geschickten Atemtechnik. Man hörte noch „Christ ist geboren“ von G. Hildach, „Der Weihnachtsbaum“ von Grieg und „Dein König kommt“ von W. Böhm. Die Begleitung zu den Liedern führte Herr G. Hennig geschmackvoll auf der Orgel aus. Die Registrierung war im allgemeinen dem Organ der Sängerin und dem Inhalte der Lieder angepaßt, bei dem Wiegeliiede hätte sie noch intimer sein können. Als Solisten betätigten sich außerdem die Herren Stadtmusikdir. Georg und G. Hahn, die eine Pastorale für zwei Violinen und Orgel von G. Hirsch stimmungsvoll vortrugen. Der gemischte Chor war zusammengesetzt aus dem verhärteten Kirchenchor und dem Damengesangsverein. Das Stimmenmaterial war vorzüglich. In den beiden ersten Chören „Das Volk, das im Finstern wandelt“ und „Gloria in excelsis Deo“ von Schwalm hatten sich die einzelnen Stimmen noch nicht so recht zusammen gefunden, besser war es gegen das Ende des „Gloria“. Die vortreffliche Schulung des Chores empfand man ganz besonders bei dem schwierigen a capella Chor „Heilige Nacht“ von Gulbins. Gulbins stellt bei den Chorsängern hohe Fertigkeiten im Treffen und vor allem ein hohes Maß musikalischer Intelligenz voraus. Dem Komponisten wird man nicht damit gerecht, wenn man nur die Noten abingt; Gulbins malt mittels einer vornehmen, reichen, fein empfundenen Harmonik. Er verlangt vor allem vom Sänger Nachempfinden. Einzig schön gab der Chor das Crescendo bei den Worten: „Durch trübe Dämmerungsdüster geht auf jetzt Licht an Licht“. Auch an anderen Stellen konnte man die Schulung der Stimmen und die ausgezeichnete Chorleitung bewundern. Ihr Bestes aber gab die treffliche Sängerschule bei dem begleitenden Chor „Die Hirten an der Krippe“ a. d. „Stern von Bethlehem“ von Rheinberger. Hier gelangen das p weich und satt, das f kernig, aber doch warm und rund. Man hörte nicht mehr die einzelnen Stimmen, sondern hatte den Eindruck eines vollen, schönen Klangkörpers. So singt ein „guter“ Chor. Wohl drachen hier und da bei den hohen Stellen einzelne Stimmen aus, doch dem Ganzen wurde dadurch kein Abbruch getan. Von dem begleitenden Männerchor aus demselben Werke läßt sich das nämliche sagen. Recht angenehm fiel hier bei den Enden der Uebergang von der Brust- in die Kopfstimme auf, was jedenfalls von vorzüglicher Stimmlage zeugt. Gewonnen hätte die Darbietung beider Chöre ganz entschieden durch die ursprüngliche Orchesterbesetzung. Ober und Jagott geben das Kolorit besonders für den dreistimmigen Männerchor. Jedenfalls dürfen die Sängerinnen und Sänger stolz auf ihre Leistungen sein und können sich der Gewißheit erfreuen, daß sie für die angewandete Mühe und für die großen Opfer an Zeit und Geduld durch das schöne, fast einwandfreie Gelingen reichlich belohnt wurden. Herr G. Hennig aber hat wieder von neuem gezeigt, was er vermag, wenn ihm ein treffliches Stimmenmaterial und der gute Wille der Sänger zur Verfügung stehen. — Der Besuch des Konzerts hätte wohl besser sein können, wenn man aber in Betracht zieht, daß gleichzeitig noch andere Veranstaltungen stattfanden, so war er immer noch genügend. Ganz besonders möchte man aber ein dem Publikum ans Herz legen, nicht das Textblatt inmitten des Gesanges umzuwenden; denn das Knistern des Papiers stört sowohl die Darbietenden, wie auch den aufmerksamen Zuhörer. — 8 —